

# MARIE CURIE

Biografisches Schauspiel  
von SUSANNE FELICITAS WOLF

theaterlust.



# Marie Curie

Ein biografisches Schauspiel von Susanne  
Felicitas Wolf

Uraufführung am 2. September 2021  
im Bürgerhaus Unterföhring (bei München)  
Dauer der Vorstellung ca. 110 Minuten, ggf. eine  
Pause nach ca. 65 Minuten

Marie Skłodowska Curie  
**Anja Klawun**

Pierre Curie  
**Johannes Schön**

Elise Allard  
**Amelie Heiler**

Bronia Dłuska/ Lehrerin / Missy Melony  
**Eva Wittenzellner**

Paul Langevin / Kazimierz Żorawski  
**Andreas Joachim Hertel**

Vater Skłodowski/ Eugène Curie /  
Henri Bourgeois / Ernest Rutherford  
**Reinhold Behling**

Regie / Produktion / Künstlerische Leitung  
**Thomas Luft**

Regieassistentz  
**Victoria Raffetto Cavallo**  
und **Viviane Ebert**

Bühnenbild  
**Arne Dewitz** und **Raymond Gantner**

Lichtgestaltung  
**Arne Dewitz**

Kostüm  
**Sarah Silbermann**

Maskenbild  
**Sonja Brandtner**  
**Stefanie Trattler**

Musik  
**Anno Kesting**

Musikaufnahme  
**Eliton Studio – Walter Ruckdeschel**

Aufführungsrechte  
**Thomas Sessler Verlag, Wien**

Eine Produktion der GbR Ensemble MARIE CURIE  
vertreten durch die theaterlust productions GmbH.  
[www.theaterlust.de](http://www.theaterlust.de)



©Jeanne Degraa

## Anja Klawun

Sie erhielt ihre Ausbildung beim Schauspielstudio Gmelin in München. Spätestens seit ihren gefeierten Darstellungen in den theaterlust-Produktionen „Die Päpstin“, „Die Wanderhure“ und als Visionärin – Hildegard von Bingen ist sie aus dem deutschsprachigen Gastspielmarkt nicht mehr wegzudenken. Im Fernsehen ist sie ebenfalls regelmäßig zu sehen, etwa in „Obendrüber da schneit es“, „Was im Leben zählt“, „Shoppen“, „Um Himmels Willen“, „Alles Chefsache“ und vielen schönen Filmen und Serien mehr.



©Ingried Thies

## Johannes Schön

Johannes Schön studierte Schauspiel an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart. Direkt im Anschluss war er für fünf Jahre Ensemblemitglied am Landestheater Tübingen. Seit 2010 arbeitet Johannes Schön als freier Schauspieler in München und Niederbayern und spielte u.a. beim Kultursommer Garmisch-Partenkirchen, bei der Moreth Company und beim Kulturmobil Niederbayern. Mit theaterlust war er schon in der preisgekrönten Produktion „Die Päpstin“ auf Tournee, sowie mit „Blinde Rache“ und der „Wanderhure“.



©Elena Zaucke

## Amelie Heiler

Amelie Heiler absolvierte 2017 ihre Schauspiel-ausbildung an der Schauspiel-schule Zerboni. Früh wirkte sie in Fernseh-produktionen, wie Aktenzeichen XY, Tatsache Mord oder Singles Diaries mit. 2015 bekam sie den Max Preis für das Stück „Stayin’Alive“. 2019 spielte Heiler im Theater Wasserburg und wurde für „Leonice und Lena“ zu den bayrischen Thea-tertagen 2021 eingeladen. 2020 schrieb Amelie Heiler, in Zusammen-arbeit mit Er-can Karacayli ihr erstes Comedy-Solo-Pro-gramm mit dem Titel „Die schönste Frau der Welt“, welches ebenfalls im Torturm-theater Sommerhausen Premiere feierte und in weiteren Theatern im deutschspra-chigen Raum gezeigt wurde.



©Regina Recht

## Eva Wittenzellner

Nach Abschluss ihres Schauspielstudiums an der Neuen Münchener Schauspielschu-le 1999 spielte sie an freien Theatern im Raum München. Sie wirkte in zahlre-ichen Fernseh-produktionen wie zum Bei-spiel „Hubert und Staller“ und „Rosenheim-cops“ mit. Der Kinofilm „Das Zimmer im Spiegel“ wurde mit dem Nachwuchsför-derpreis des Fünf Seen Festivals ausge-zeichnet. Seit 2018 ist sie in der wieder-kehrenden Rolle der Annegret Nerlinger bei „Rosenheimcops“ zu sehen. Für The-aterlust stand sie zuletzt in „8 Frauen“ als Madame Chanel auf der Bühne unter der musikalischen Leitung von Franz Witten-brink.



©Sauter

# Andreas Joachim Hertel

Andreas Joachim Hertel absolvierte seine Schauspielausbildung in München. Engagements beim Fränkischen Landestheater, Dinkelsbühl und beim Landestheater Burghofbühne in Dinslaken folgten. Weitere Stationen waren die Produktion „Unter Tage“ für Ruhr in der Zeche Lohberg, das Arkadas Theater Köln und das Valentin Karlstadt Theater München. Vor der Kamera stand er in den Filmen „Lauf um dein Leben – vom Junkie zum Ironman“ und „Kleine Morde“. Erleben konnte man ihn auch als Dietmar von Arnstein in „Die Wanderhure“ bei Theaterlust.



©Seweryn Zelasnyv

# Reinhold Martin Behling

Reinhold Martin Behling, gebürtiger Stuttgarter, war 1980-1995 Mitglied des Freien Theaters München und Mitbegründer des Lechwehrtheaters Landsberg. Sein Weg führte ihn zeitweise an das Schauspiel Frankfurt, die Städtischen Bühnen Münster, die Bayerische Staatsoper und zur Tanzcompagnie Susanne Linke in Essen, mit der er Gastspiele in Italien, Frankreich, Spanien, Portugal sowie den USA gab. In Frankfurt war er von 2003 bis 2013 festes Ensemblemitglied und seit 2015 Gast im Theater Williy Praml.



©Lukas Beck

## DIE AUTORIN

Die Autorin, Dramaturgin und Regisseurin **Susanne Felicitas Wolf** stammt aus Mainz und lebt in Wien. Sie war an Theatern wie dem Schauspiel Frankfurt, dem Volkstheater Wien und dem Schauspielhaus Wien engagiert und hat Texte bzw. Theaterstücke unter anderem für das Schauspielhaus Wien, die Komische Oper Berlin und das Volkstheater Wien geschrieben. Von ihr stammt auch die Dramatisierung des Roman-Bestsellers DIE PÄPSTIN, die von der theaterlust bereits 2014 erfolgreich auf der Bühne umgesetzt wurde. Als Auftragsarbeit folgte das Schauspiel HILDEGARD VON BINGEN – DIE VISIONÄRIN. Mit MARIE CURIE setzen wir nun die „Reihe der starken Frauen fort.

# Madame Curie

Marie Curie legte die Grundlagen für ein neues Verständnis in Physik und Chemie. Sie entdeckte zwei neue Elemente, gewann als erste Frau zwei Nobelpreise und wurde die erste weibliche Professorin an der Sorbonne, der wichtigsten akademischen Lehrereinrichtung in Paris. Gleichzeitig war sie Mutter zweier Kinder, von denen eines ebenfalls einen Nobelpreis gewann.

Eine strahlende Leitfigur, mit deren Ehrgeiz und Disziplin nur wenige mithalten konnten. Über den Menschen dahinter ist jedoch kaum etwas allgemein bekannt.

Ihr Leben war nicht nur von Erfolgen geprägt: Schwere Depressionen plagten sie von klein auf. Später lastete der frühe Tod ihres Mannes stark auf der Familie. Besonders ihre Kinder litten unter der Distanziertheit und dem Arbeitseifer ihrer Mutter.

Neben ihrer wissenschaftlichen Brillanz war die Curie eine vielschichtige Persönlichkeit mit einer ereignisreichen Biografie. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über das Leben von Marie Curie.





# Marie und Pierre

*„Als ich eintrat, stand Pierre Curie in der Nische der Balkontür. Er sah jung aus, obwohl er damals fünfunddreißig Jahre alt war. Was mir an ihm auffiel, war der Blick seiner hellen Augen und einer Spur der Lässigkeit in der Haltung seines hochgewachsenen Körpers. Die etwas langsame, bedächtige Sprechweise, seine Schlichtheit, das zugleich ernste und junge Lächeln hatten etwas Vertrauenerweckendes. Es entwickelte sich ein Gespräch zwischen uns, das bald freundschaftlichen Charakter annahm: wir sprachen über wissenschaftliche Fragen, und ich war glücklich, mich mit ihm beraten zu können.“*

**aus „Madame Curie“ von Eve Curie**

So beschreibt Marie ihre erste Begegnung mit Pierre Curie. 1894 ist sie infolge eines Forschungsauftrags auf der Suche nach einem geeigneten Labor. Ihr Professor empfiehlt, sich an Pierre Curie zu wenden, der sich in dem Fachgebiet auskennt und gegebenenfalls über Räume verfügt.

Einen solchen kann er ihr zwar nicht bieten, dennoch entwickelt sich eine Freundschaft zwischen den beiden, die bald zur Liebe werden soll. Die Hochzeit findet am 26. Juli 1895 statt.

Marie und Pierre bekommen zwei Töchter: Irène (\*1897) und Eve (\*1904). Gemeinsam veröffentlichen sie regelmäßig Arbeiten zu ihren Forschungen. 1903 erhalten sie gemeinsam mit Ernest Rutherford und Henri Becquerel den Nobelpreis für Physik.

Sie vereinen sich in wissenschaftlicher Begeisterung und unermüdlichem For-



schungsdrang. Pierre schlägt Marie vor, die Becquerel-Strahlen für ihr Doktorat zu erforschen.

Mithilfe der von Pierre entwickelten Messgeräte beginnt für die beiden ein mühseliger, von Enttäuschungen und Rückschlägen gezeichneter Weg. Immer wieder ist es Marie, die mit eiserner Disziplin und Hartnäckigkeit die gemeinsame Forschungsarbeit vorantreibt.

Entgegen der gesellschaftlichen Konventionen arbeiten die Curies auf Augenhöhe miteinander. Gegenüber der patriarchalen Wissenschaftswelt stärkt Pierre seiner Frau den Rücken.

Pierres plötzlicher Unfalltod im Jahr 1906 verändert Maries Leben dramatisch. „An diesem Tag ist Madame Curie nicht nur Witwe, sondern auch eine unheilbar Vereinsamte geworden“ schreibt ihre Tochter Eve.

Wie etliche Wissenschaftler zu dieser Zeit glaubten auch die Curies an eine Kommunikation über den Tod hinaus gehende Kommunikation und besuchten entsprechende Séancen.

In ihrem Tagebuch spricht Marie den toten Pierre an. Sie will ihn an ihrem Leben teilhaben lassen. Nach ihrem Tod 1934 wird Marie neben ihrem Ehemann in Sceaux beigesetzt.

# Anja Klawun zu Marie Curie

*Wie hast Du Dich deiner Figur angenähert?*

Wie man das so macht: Man liest eine Biografie nach der anderen.

Und ich war ehrlich gesagt überwältigt und erschlagen. Ich denke natürlich auch immer gleich als Schauspielerin und Maria Skłodowska Curie brachte so viel Energie und eisernen Willen mit sich, dazu ihr glasklarer Verstand und all die chemisch-physikalischen Welten, die sich auftun und in die ich erstmal eintauchen, bzw. zu denen ich Zugang finden musste. Ich wusste, das dass ein langer Weg wird. Ursprünglich war die Premiere für das Stück im Januar 2021 angesetzt. Wir haben in der Hochphase der Corona-Pandemie geprobt.

Einerseits war das für mich eine große Herausforderung. Wir haben auch in den Proben FFP2-Masken getragen, jede Stunde gelüftet und versucht mit dieser neuen Form lebendiges Theater zu kreieren. Wenn man so ungewohnt probt und die größte Aufmerksamkeit auf Abstand und Hygienemaßnahmen liegt, kommt einem der Beruf plötzlich sehr fremd vor.

Hinzu kam dann noch die verzehrende Energie der Curie.

*Was sind für Dich die wichtigsten Eigenschaften von Marie Curie?*

Mut, Selbstüberwindung, Disziplin. Sie war eine unerbittliche Leisterin. Ihr größtes Ziel war es mit ihrem Wissen dem Wohle aller zu dienen. Für diesen Idealismus hat sie große persönliche Opfer erbringen müssen.

*Ein für Dich besonders berührendes Ereignis in der Biografie der Curie?*

Neben der mühevollen Entdeckung des Radiums wohl der Tod ihres geliebten Ehemanns Pierre Curie. Susanne Felicitas Wolf, die Autorin, hat das Ereignis auch im Stück verarbeitet.

An dieser Szene haben wir besonders intensiv gearbeitet, da gerade der unter den herrschenden Pandemiebedingungen nötige Abstand den Ausdruck der Emotion nicht immer leicht macht.

Ich denke, wir schaffen es trotzdem die Emotionalität aufzubauen um diesen tragischen Moment entsprechend erzählen zu können.

*Als Schauspielerin nimmt man doch sicher aus jeder Arbeit etwas mit. Was ist es hier?*

Dass Chemie hoch interessant ist und ich sehr gerne mehr darüber wissen will. Und natürlich die Erfahrung mit dem Menschen Marie Curie. Auch wenn sie nicht mehr real da ist, ich kann ihre Energie und Eigenart irgendwie spüren und verinnerlichen.

Das Stück erzählt vom Leben und Wirken einer Frau, die mit ihrer starken und klaren Haltung immer wieder auf Widerstand gestoßen ist, vor allem in der damals noch total männlich dominierten Wissenschaftswelt. Heutzutage werden viele sehr wichtige Themen sehr schnell populistisch vereinnahmt und zugespitzt. Diese Erfahrung musste auch Marie immer wieder machen. Dabei tut sich gerade die Wissenschaft sehr schwer, gehört zu werden. Ich denke dabei an Themen wie Klima und Corona. Wir spielen also ein eigentlich sehr aktuelles Stück.



Deshalb wünsche ich mir sehr, dass wir nun alle Vorstellungen spielen können. Die permanenten Absagen von Vorstellungen waren frustrierend. Je näher eine Premiere rückt, umso mehr Energie baust Du als Schauspielerin auf. Du fokussierst Dich. Wird Dir dann dieses Ziel weggenommen, verpufft diese Energie. Genau das ist über Monate hinweg immer wieder passiert. Aber nun können wir endlich wieder spielen.

# Radium

Durch Henri Becquerels Entdeckung der Röntgenstrahlen inspiriert, beginnt Marie Curie 1897 mit ihrer Forschung im Bereich der Radioaktivität.

Sie experimentiert unter anderem mit der Pechblende, einem schwarz glänzenden Mineral. Die Pechblende bildete den Ausgangsstoff, um reines Uran zu erhalten. Bei dessen Gewinnung entsteht ein Nebenprodukt, das zunächst wertlos scheint, jedoch, wie Marie feststellt, stark radioaktiv ist und andere chemische Eigenschaften aufweist als Uran. Es handelt sich um ein neues Element: Radium.

Das silbrig-weiße Metall, das sich in Berührung mit der Luft schwarz färbt, findet bis in die späten 1920er Jahre großen Anklang in der Gesellschaft.

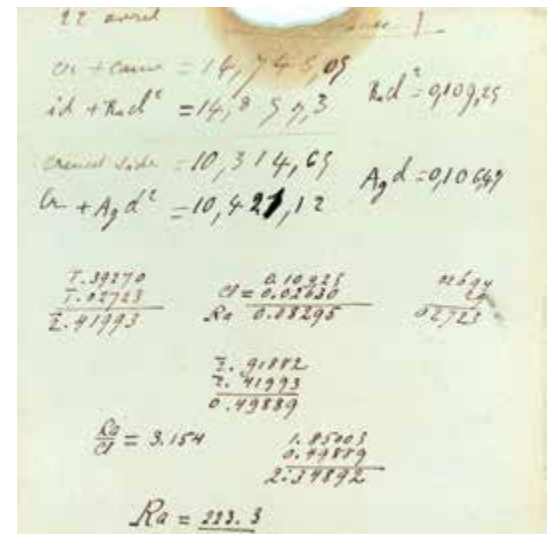
Es wird zunächst als Medikament gegen Krebsleiden und Hautunreinheiten be-

nutzt oder in Produkten verarbeitet, die im Dunkeln leuchten.

Umfangreiche Verwendung findet Radium in unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen. Zum Beispiel bei der Herstellung von Uhren, deren Ziffernblätter im Dunkeln leuchten sollen.

Die mit dem radioaktiven Material angereicherte Farbe muss von Hand aufgebracht werden. Eine Arbeit die überwiegend von Frauen – den sogenannten „Radium girls“ – verrichtet wird.

Der permanente Kontakt mit dem Element, z.B. durch das Befeuchten der Pinself mit dem Mund, führt in vielen Fällen zu Krebstumoren an Lippen, Zunge und im Kiefer. Als 1930 ein bekannter amerikanischer Geschäftsmann durch die tägliche Einnahme von Radiumwasser stirbt, wird die schädliche Wirkung von Radium endgültig klar.



# Radioaktivität

Radioaktivität beschreibt den Vorgang des Zerfalls von Atomkernen. Dabei wird Energie in Form von Strahlung freigesetzt. Es gibt drei Arten von Strahlungen: Alpha-, Beta- und Gammastrahlung. Diese Strahlungsarten unterscheiden sich in Reichweite und der Größe des möglichen Schadens.

Die Gammastrahlung richtet im Vergleich den geringsten Schaden an, kann aber nicht einmal durch Granit aufgehalten werden.

Alpha- und Beta Strahlung hingegen sind in ihrer Wirkung schädlicher, können bereits durch Papier aufgehalten werden.

Trifft die Strahlung auf biologische Zellen, gibt sie einen Teil ihrer Energie ab. Dadurch können Zellbestandteile verändert und das Gewebe beschädigt werden.

Sie können sogar DNA-Ketten aufbrechen und den Erbcodex verändern. Zellbeschädigung und Veränderungen erhöhen beispielsweise das Krebsrisiko.



# Ein Leben für die Wissenschaft

*„Die Menschheit braucht praktisch denkende Menschen: Sie braucht jedoch auch Schwärmer, deren Drang, gesteckte Ziele zu erreichen, derartig groß ist, dass sie ihre persönlichen Interessen völlig außer acht lassen, ja, dass sie gar nicht in der Lage sind, an eigene materielle Vorteile zu denken. Man könnte auch sagen, dass diese Idealisten vielfach keinen Reichtum gewinnen, weil sie ihn nicht erstreben. Es scheint jedoch, dass eine fortgeschrittene Gesellschaft die entsprechenden Mittel für eine erfolgreiche Tätigkeit dieser Schwärmer sicherstellen müsste, damit sie, befreit von materiellen Sorgen, sich voll und ganz dem Dienste der Wissenschaft widmen können.“*

**– Marie Curie**

Am 7. November 1867 wird Marie Curie mit dem Namen Maria Salome in die Familie Skłodowska in Warschau geboren.

Ihr Vater – Lehrer der Physik und Mathematik – unterrichtet sie von klein auf in den verschiedensten Fächern. Der Unterdrückung durch Russland trotzend, besuchen Maria und ihre Schwester Bronia die fliegende Universität in Polen. In der fliegenden Universität finden im Geheimen Vorlesungen statt, deren Themen im sozialistischen Polen nicht öffentlich diskutiert werden können.

Da an polnischen Universitäten keine Frauen zugelassen werden, beschließen Maria und Bronia in Paris zu studieren. Maria arbeitet als Gouvernante, um das Studium ihrer Schwester zu finanzieren und wird

von Bronia 1891 an die Universität nach Paris geholt.

Marie schreibt sich in der Sorbonne mit der französischen Entsprechung ihres Namens ein: Marie. Um in Ruhe lernen zu können, mietet sie sich ein Zimmer. Da sie kaum Geld besitzt, heizt und isst sie selten. Sie beendet ihr Lizenziat in Physik und kurze Zeit später in Mathematik.

Marie Curie verschreibt ihr Leben sehr früh der Forschung und den Naturwissenschaften. Während ihrer Forschung über die Becquerel-Strahlen führt sie über Tage hinweg monotone Arbeit an Messinstrumenten durch, die hohe Präzision und Konzentration erfordern. Pierre Curie unterstützt sie bei ihrer Forschung.

Wenig später leistet sie bei dem Versuch, reines Radium zu gewinnen, Schwerstarbeit. Über lange Zeitperioden hinweg rührt sie in großen Kesseln mit Pechblende, einem pechschwarzen Mineral, das Uranit, Radium und Polonium enthält.

Die Kessel mit der Pechblende müssen zuvor auf den Hof des Laboratoriums geschleppt werden.

Marie und Pierre vergessen über ihre Forschung hinweg zu essen, zu schlafen und sich zu erholen. Für ihre Tochter Irène sorgt hauptsächlich Pierres Vater Eugène Curie.

Den ersten Nobelpreis soll Marie zunächst nicht erhalten, da nur ihr Mann vorge schlagen wird. Bis zur Verleihung wird Maries Name auf Drängen von Pierre Curie und einem Mitglied des Nobelpreiskomitees hinzugefügt. Dennoch zeigt es: Sie wird von vielen nur als die Assistentin ihres Mannes betrachtet.

Die typische Rolle der Frau zu dieser Zeit ist die der Hausfrau und Unterstützerin

des Mannes. Eine unabhängige Wissenschaftlerin ist damit mehr als ungewöhnlich. Aufgrund ihres Geschlechts verweigert ihr später auch die Akademie der Wissenschaften die Aufnahme.

Nach Pierre Curies Tod forscht Marie alleine weiter, um ein Radiumstandart herzustellen.

Während des Skandals um ihre Affäre mit dem verheirateten Paul Langevin wird nur Marie von der Presse angegriffen. Paul bleibt unbehelligt. Ihr wird geraten, nicht zur zweiten Nobelpreisverleihung zu fahren. Sie reist dennoch und tritt dort als Wissenschaftlerin auf, die sich nicht um ihre Skandale als Privatperson kümmert.

Trotz der zahlreichen Widerstände arbeitet Marie Curie konsequent weiter in der Wissenschaft. Sie entdeckt Radium und Polonium, entwickelt neue Methoden zur Erkennung neuer Elemente und schafft es, einen Radiumstandard herzustellen.

Während des ersten Weltkrieges erfindet sie Petit-Curies, fahrbare Röntgenstationen, mit denen sie bei Operationen in der Nähe der Front behilflich sein kann. Diese werden dringend benötigt, um Splitter und Kugeln in Soldaten finden zu können. Sie bildet Frauen der ihrer Bedienung der Röntgenapparate aus.

Nach dem Krieg leitet Marie das Curie-Institut und gibt ihr Wissen rückhaltlos weiter.

Marie Curie hat viel geleistet. Sie hat Wege für Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen geebnet und dank ihres Durchhaltevermögens viel erreicht. Aber die rückhaltlose Arbeit erfordert Opfer.

Marie und Pierre leiden beide unter ihrem schlechten Gesundheitszustand. Durch

die harte Betätigung ohne Erholung und den ständigen Kontakt mit radioaktiven Stoffen bekommt Pierre starke Knochenschmerzen. Er kann zeitweise nicht mehr aufstehen, geschweige denn im Labor arbeiten.

Marie leidet unter Nierenschäden und hat zwischenzeitlich Probleme mit ihrer Lunge. Sie erleidet eine Fehlgeburt, da sie sich während der Schwangerschaft zu wenig schont.

Das Paar kümmert sich zwar um die Kinder, dennoch bleibt viel zu wenig Zeit für sie. Besonders nach Pierres und Eugènes Tod erfahren Irène und Eve kaum Zuneigung. Marie stellt eine Gouvernante an und ist meist bis nachts im Labor. Wenn sie zu Hause ist, redet sie oft wenig.

Auch während des ersten Weltkrieges sind die Kinder und ihre Mutter getrennt. Marie beschließt in Paris zu bleiben, um im Krieg zu helfen, während Eve und Irène bei Verwandten auf dem Land bleiben.

1934 stirbt Marie – vermutlich an den Folgen ihrer ständigen Arbeit mit dem Radium – an aplastischer Anämie. Bis zu Ihrem Lebensende widmet Marie Curie sich der Forschung und nimmt die Opfer, die mit der Setzung ihrer Prioritäten einhergeht, in Kauf.



# Lebensstationen

## **November 1867**

Maria Salome Skłodowska kommt in Warschau zur Welt.

## **1876**

Marias Schwester Zosia stirbt an Typhus.

## **1878**

Marias Mutter stirbt an Tuberkulose.

## **1886**

Maria wird Hauslehrerin in Szczuki und macht Bekanntschaft mit dem Sohn der Familie Żorawski: Kazimierz.

## **1891**

Einschreibung an der Sorbonne in Paris.

## **1893**

Abschluss des Physikstudiums und Beginn des Mathematikstudiums. Marie lernt Pierre Curie kennen.

## **Juli 1895**

Pierre und Marie heiraten

## **September 1897**

Das Ehepaar bekommt ein Kind: Irène Curie wird geboren.

## **1899**

Marie veröffentlicht zwei Thesen über die Natur der Radioaktivität.

## **März 1902**

Marie bestimmt das Atomgewicht von Radium.

## **1903**

Die Curies erhalten, gemeinsam mit Henri Becquerel und Ernest Rutherford, den Nobelpreis für Physik.

## **1904**

Ève Curie, die zweite Tochter der Curies, wird geboren.

**April 1906**

Pierre Curie stirbt bei einem Unfall.

**Juli 1910**

In diesem Zeitraum beginnt Marie eine Beziehung mit Paul Langevin.

**September 1910**

Marie definiert den internationalen Radiumstandard.

**November 1911**

Briefe von Marie Curie an Paul Langevin werden veröffentlicht.

**Dezember 1911**

Marie Curie nimmt den Nobelpreis für Chemie für die Entdeckung der Elemente Radium und Polonium in Stockholm entgegen.

**Juli 1914**

Das Radium-Institut wird fertiggestellt.

**Juli 1914**

Beginn des ersten Weltkriegs.

**1920**

Missy Melony und Marie begegnen sich das erste Mal bei einem Interview.

**1921**

Marie reist mit ihren Töchtern nach Amerika

**1923**

Die erste von vier Augenoperationen wird durchgeführt.

**Juli 1934**

Marie Curie stirbt im Alter von 66 Jahren in einem Sanatorium in der Schweiz an einer Knochenmarkschädigung.

**1995**

Maries und Pierres sterblichen Überreste werden in das Pantheon in Paris überführt.

Wir danken dem Kulturrat der Gemeinde Unterföhring bei München und dem Technik-Team des Bürgerhauses für die tolle Unterstützung unserer Proben.

Ein weiteres, herzliches Dankeschön geht an Nina Plotzki und Walter Ruckdeschel vom Eliton Studio in Dorfen/Oberbayern. Dort konnten wir im Februar 2021 zusammen mit dem Musiker Anno Kesting die von ihm komponierte Bühnenmusik aufnehmen. Ein Videofeature dazu findet man unter <https://theaterlust.com/marie-curie/>.

**Quellennachweis**

Curie, Eve: Madame Curie, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 1937.

Goldsmith, Barbara: Marie Curie: Die erste Frau der Wissenschaft, München: Piper Verlag GmbH 2010.

**Impressum**

Eine Produktion der GbR Ensemble MARIE CURIE

Vertreten durch :  
theaterlust produktions GmbH  
Pfarrer-Gruber-Str. 4  
D-83527 Haag i. OB  
[www.theaterlust.de](http://www.theaterlust.de)

Redaktion:  
Viviane Ebert und Thomas Luft

Gestaltung:  
PROFIL medien&design  
[www.profil-mediendesign.de](http://www.profil-mediendesign.de)

**theaterlust.**